

Produktkosten-Controlling mit SAP S/4HANA®

3.,

aktualisierte
und erweiterte
Auflage

- › Praktische Anleitung zu Customizing und Anwendung
- › Kalkulationsvarianten, Produktkostenplanung,
Kostenträgerrechnung und Reporting
- › Inkl. neuer SAP-Fiori-Apps, universeller paralleler
Rechnungslegung und Margenanalyse

Antonia Hahn
Andrea Hözlwimmer
Janet Salmon



Rheinwerk
Publishing

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15

1 Theoretische Grundlagen des Produktkosten-Controllings 21

1.1 Buchhalterische Grundlagen der Produktkostenrechnung	21
1.1.1 Rechnungslegungssysteme	23
1.1.2 Darstellung der GuV	27
1.1.3 Ermittlung der Herstellungskosten	28
1.1.4 Bestandsbewertung	33
1.2 Produktkostenrechnung im Controlling	39
1.2.1 Kostenrechnungssysteme	39
1.2.2 Bestandteile der Kostenrechnung	45
1.2.3 Kostenträgerrechnung	48
1.3 Eingliederung der Produktkostenplanung in die unternehmerische Gesamtplanung	54
1.3.1 Strategische und taktische Planung	55
1.3.2 Operative Planung	56
1.4 Zusammenfassung	61

2 Grundlegende Stammdaten der Produktkostenrechnung 65

2.1 Stammdaten im Controlling	66
2.1.1 Kostenarten und Sachkonten	67
2.1.2 Innenauftrag	72
2.1.3 Kostenstelle	77
2.1.4 Leistungsart	79
2.1.5 Tarif	82
2.2 Grundlegende Kostenträger	85
2.2.1 Produktionsauftrag	86

2.2.2	CO-Fertigungsauftrag	90
2.2.3	Produktkostensammler	93
2.2.4	Kostenträgerknoten/Kostenträgerhierarchie	94
2.2.5	Verkaufsbelegposition	95
2.2.6	Allgemeine Kostenträger	97
2.2.7	Klassische Kontierungsobjekte	97
2.2.8	Neue Kontierungsobjekte in SAP S/4HANA	99
2.3	Relevante Stammdaten in Logistik und Produktion	100
2.3.1	Stückliste	101
2.3.2	Arbeitsplatz	105
2.3.3	Arbeitsplan	109
2.3.4	Materialstamm	112
2.4	Zusammenfassung	123

3 Kalkulationsvariante

3.1	Grundlagen des Customizings	125
3.2	Steuerung	127
3.2.1	Kalkulationsart	128
3.2.2	Bewertungsvariante	135
3.2.3	Terminsteuerung	156
3.2.4	Auflösungssteuerung	157
3.2.5	Übernahmesteuierung	166
3.2.6	Referenzvariante	170
3.3	Mengengerüst	172
3.4	Additive Kosten	174
3.5	Verbuchung	176
3.6	Zuordnungen	177
3.6.1	Elementeschema	177
3.6.2	Kalkulationsversion	191
3.6.3	Schichtung Kostenrechnungskreiswährung	193
3.6.4	Buchungskreisübergreifende Kalkulation	195
3.7	Sonstiges	198
3.8	Ableitung der Kalkulationsvariante	198
3.9	Zusammenfassung	200

4 Produktkostenplanung 201

4.1	Anlässe und Grundlagen der Produktkostenplanung	201
4.2	Arten der Produktkostenplanung	203
4.2.1	Muster- und Simulationskalkulation	204
4.2.2	Materialkalkulation ohne Mengengerüst	204
4.2.3	Materialkalkulation mit Mengengerüst	205
4.2.4	Ad-hoc-Kalkulation	205
4.3	Fehlersteuerung	206
4.3.1	Flexible Meldungstypen definieren	207
4.3.2	Verantwortungsbereiche pflegen	209
4.3.3	Meldungen zuordnen	210
4.3.4	Nachrichtensteuerung definieren	211
4.4	Materialkalkulation mit Mengengerüst	213
4.4.1	Kalkulationslauf anlegen	213
4.4.2	Selektion der Materialien	217
4.4.3	Kalkulation durchführen	220
4.4.4	Analyse	224
4.4.5	Vormerkung und Freigabe	228
4.5	Materialkalkulation ohne Mengengerüst	233
4.5.1	Materialien ohne Strukturinformationen	233
4.5.2	Externe PPS-Systeme	234
4.5.3	Kalkulation durchführen	235
4.6	Ad-hoc-Kalkulation	240
4.6.1	Kalkulationsmodelle pflegen	240
4.6.2	Ad-hoc-Kalkulation durchführen	250
4.6.3	Spezifisches Customizing – Kalkulationsvariante	254
4.7	Muster- und Simulationskalkulation	255
4.7.1	Musterkalkulation durchführen	256
4.7.2	Spezifisches Customizing – Kalkulationsvariante	263
4.8	Zusammenfassung	265

5 Kostenträgerrechnung 267

5.1	Grundsatzentscheidungen der Kostenträgerrechnung	268
5.1.1	Auswahl des richtigen Kostenrechnungssystems	268
5.1.2	Bestandsbewertung von Halb- und Fertigfabrikaten	269

5.1.3	Anonyme Fertigung oder Kundenauftragsfertigung	270
5.1.4	Periodisches oder auftragsbezogenes Produkt-Controlling	272
5.2	Zeitbezug der Kostenträgerrechnung	273
5.2.1	Vorkalkulation	275
5.2.2	Mitlaufende Kalkulation	275
5.2.3	Nachkalkulation/Periodenabschluss	276
5.3	Einstellungen für den Abschlussprozess	282
5.3.1	Bezuschlagung	283
5.3.2	WIP-Ermittlung	287
5.3.3	Abweichungsermittlung	303
5.3.4	Ereignisbasierte WIP- und Abweichungsermittlung mit der universellen parallelen Rechnungslegung	310
5.3.5	Ergebnisermittlung der kundenauftragsbezogenen Kostenträgerrechnung	312
5.3.6	Abrechnung	319
5.3.7	Vorgangsbezogene Erlösrealisierung	327
5.4	Auftragsbezogene Kostenträgerrechnung	329
5.4.1	Fertigungsauftrag anlegen	330
5.4.2	Vorkalkulation analysieren	333
5.4.3	Istkosten zum Fertigungsauftrag erfassen	335
5.4.4	Periodenabschluss	338
5.4.5	Löschkennzeichen bzw. Archivierung	345
5.4.6	Änderungen in der auftragsbezogenen Kostenträgerrechnung durch das umfassende Journal in SAP S/4HANA	346
5.5	Periodenbezogene Kostenträgerrechnung	349
5.5.1	Auswahl des Kostenträgers	349
5.5.2	Spezifisches Customizing bei der Verwendung von Produktkostensammlern	351
5.5.3	Besonderheiten bei Serienfertigung	352
5.5.4	Ablauf in der periodenbezogenen Kostenträgerrechnung	353
5.6	Kundenauftragsbezogene Kostenträgerrechnung	368
5.6.1	Steuerung des Kundenauftrags-Controllings	369
5.6.2	Bewerteter vs. unbewerteter Kundenauftragsbestand	374
5.6.3	Ablauf in der Kundenauftragsfertigung	375
5.6.4	Vorgangsbezogene Erlösrealisierung	389
5.7	Zusammenfassung	390

6 Reporting im Produktkosten-Controlling 391

6.1 Reporting in der Produktkostenplanung	392
6.1.1 Verdichtete Analyse	392
6.1.2 Objektlisten	400
6.1.3 Detailberichte	404
6.1.4 Objektvergleiche	405
6.2 Reporting in der Kostenträgerrechnung	407
6.2.1 Verdichtete Analyse	409
6.2.2 Weitere Berichtskategorien	416
6.3 Reporting mit der kalkulatorischen Ergebnisrechnung	418
6.3.1 Formen der Ergebnisrechnung in CO-PA	418
6.3.2 Struktur der kalkulatorischen Ergebnisrechnung	420
6.3.3 Merkmale definieren	422
6.3.4 Wertfelder definieren	426
6.3.5 Stammdaten in CO-PA	428
6.3.6 Werteflüsse in der kalkulatorischen Ergebnisrechnung	452
6.3.7 Reporting in der kalkulatorischen Ergebnisrechnung	457
6.4 Reporting mit der Margenanalyse im umfassenden Journal	462
6.4.1 Konzeption und Vorarbeiten	466
6.4.2 Customizing der Margenanalyse für die Produktprofitabilität	468
6.5 Reporting mit Data-Warehousing-Lösungen	474
6.5.1 Einsatz von Business-Intelligence-Lösungen	475
6.5.2 Technische Grundlagen des Data Warehousing	476
6.5.3 Nutzung des Business Contents	480
6.5.4 Business Content für die Produktkostenplanung	481
6.5.5 Business Content für die Kostenträgerrechnung	482
6.5.6 Modellierung am Beispiel der Produktkostenplanung	483
6.6 Zusammenfassung	488

Anhang 491

A Menüpfade und Transaktionen	491
B Glossar	513
Die Autorinnen	519
Index	521

Einleitung

Aufgrund der Volatilität der aktuellen Konjunktur ist es für Unternehmen heute eine Herausforderung, ein gutes Produkt an den Kunden zu bringen und sich somit den Markterfolg zu sichern. In den Unternehmen stellen sich Fragen über Fragen:

- Welche Produkte bringen den größten Deckungsbeitrag?
- Wie hoch sind unsere Fixkosten?
- Was ist der Verlustbringer in unserem Unternehmen?
- Lohnt es sich noch, bestimmte Leistungen oder Produkte anzubieten?

An dieser Stelle kommt die Produktkostenrechnung ins Spiel. Sie kann – richtig eingesetzt – all diese Fragen beantworten und neue Möglichkeiten im Unternehmen eröffnen.

Unternehmen, die dazulernen und zukünftig ihre Hausaufgaben besser machen möchten, kommen an diesem wichtigen Themenkomplex zur Steuerung und Analyse des Unternehmensergebnisses nicht vorbei. Die Produktkostenrechnung ermöglicht es, die Herstell- und vor allem die Selbstkosten einzelner Produkte oder Produktgruppen zu ermitteln und so deutliche Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

Bei der Lösung dieser Probleme kann auf die Hilfe unzähliger Beratungshäuser zurückgegriffen werden. Wird ein Projekt zu diesen Themen aufgesetzt, liegt der Schwerpunkt meist entweder auf der betriebswirtschaftlichen Beratung oder der reinen Umsetzung im IT-System – etwa in einem SAP-System. Idealerweise wird aber ein umfassender Projektansatz gewählt. Dieser beinhaltet einerseits das Hinterfragen der Controlling-Strategie und eine Anpassung der Prozesse und andererseits die Umsetzung im operativen IT-System.

Ein Beratungspartner sollte sich daher in beiden Welten zu Hause fühlen: Denn eine betriebswirtschaftliche und prozessorientierte Diskussion, kombiniert mit Erfahrung bei der technischen Umsetzung und dem damit verbundenen Wissen um die Umsetzbarkeit der Fachkonzepte, bringt Ihrem Unternehmen die größtmögliche Verbesserung. Veränderungen, die nur aufgrund der Kenntnis eines Bereichs vorgeschlagen und durchgeführt werden, greifen hingegen oft zu kurz und bieten keinen langfristigen Mehrwert für Ihr Unternehmen.

**Ansatz dieses
Buches**

Entgegen dieser Empfehlung findet sich in der Literatur häufig die genannte Zweiteilung wieder: Bücher und andere Publikationen befassen sich entweder mit betriebswirtschaftlichen Betrachtungen der Produktkostenrechnung oder mit der Beschreibung der möglichen Customizing-Einstellungen in den verschiedenen ERP-Systemen, wobei das SAP-System hier sicherlich am meisten Beachtung findet. Die Verknüpfung von betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und IT-technischen Antworten fehlt in der Literatur hingegen weitgehend.

Das vorliegende Buch soll diese Lücke, wenn nicht schließen, so doch zumindest verkleinern. Es ist der Versuch, ein umfassendes Verständnis der Produktkostenrechnung mit SAP S/4HANA zu vermitteln, ohne den fachlichen Hintergrund außer Acht zu lassen. Aus diesem Grund erhalten Sie Informationen zum Customizing sowie zu den Stammdaten des Systems, es werden aber auch die vorangegangenen fachlichen Fragestellungen beschrieben und – wenn erforderlich – Entscheidungsfragen erörtert.

Kapitelübersicht

Bevor in einem Projekt diskutiert wird, wie das Customizing einzurichten ist, müssen zunächst die betriebswirtschaftlichen Anforderungen und Fragestellungen analysiert und beantwortet werden. In der Produktkostenrechnung sind die verschiedenen externen Rechnungslegungsstandards sowie die Kostenrechnungsphilosophie im internen Rechnungswesen eines Unternehmens die Basis dieser Anforderungen. Beide Bereiche werden in **Kapitel 1**, »Theoretische Grundlagen des Produktkosten-Controllings«, grundlegend betrachtet. Auch die Grundbegriffe und ihre Abgrenzung zueinander werden hier erläutert.

Kapitel 2, »Grundlegende Stammdaten der Produktkostenrechnung«, steigt direkt in das SAP-System ein. Es beschreibt zunächst die Stammdaten, auf die im System zurückgegriffen werden kann. Zum einen sind dies die Kontierungsobjekte der Produktkostenrechnung und zum anderen die Controlling-Stammdaten, die für einen reibungslosen Ablauf in der Kostenrechnung sorgen. Als dritter Aspekt werden die relevanten Stammdaten der Logistik und Produktion betrachtet, die für eine möglichst realistische Kalkulation mit einbezogen werden sollten.

Das Herzstück der Produktkostenrechnung im SAP-System ist das Customizing der Kalkulationsvariante. Sie bündelt nahezu alle Festlegungen, die für die Planung und Istberechnung von Produktkosten notwendig sind. Wie werden die Preise der eingesetzten Ressourcen ermittelt? Wie wird die Berechnung von Gemeinkostenzuschlägen gesteuert? Wie erfolgt die Wei-

terverrechnung auf andere Kostenträger? Das sind einige der Fragen, die **Kapitel 3, »Kalkulationsvariante«**, beantwortet.

Nachdem mit Kapitel 2 bis Kapitel 3 die Grundlagen geschaffen sind, beschreibt **Kapitel 4, »Produktkostenplanung«**, detailliert den Vorgang der Planung. Hier werden die unterschiedlichen Formen und Anlässe der Produktkostenplanung vorgestellt.

Im Anschluss an die Planung beschäftigt sich **Kapitel 5, »Kostenträgerrechnung«**, mit den Werteflüssen im Ist. Hier werden zunächst einige grundlegende konzeptionelle Fragen erörtert, bevor es an die technische Umsetzung geht. Auch der Zeitbezug der Kostenträgerrechnung wird betrachtet. Zentral ist dabei der Periodenabschluss. Die dafür notwendigen Customizing-Einstellungen werden ausführlich dargestellt. Im Anschluss werden die Abläufe für die perioden-, auftrags- und kundenauftragsbezogene Kostenträgerrechnung anhand von Beispielen umfassend erläutert.

Sowohl für die operative Steuerung als auch für das Management muss zur Analyse der Herstellkosten und bei eventuell auftretenden Abweichungen das richtige Berichtswesen zur Verfügung stehen. **Kapitel 6, »Reporting im Produktkosten-Controlling«**, zeigt die dazu vorhandenen Möglichkeiten – sowohl im SAP-S/4HANA-System in den Komponenten Kostenträgerrechnung, Produktkostenplanung sowie Ergebnis- und Marktsegmentrechnung als auch in Data-Warehouse-Systemen wie SAP Business Warehouse (SAP BW) – auf. Dabei gehen wir auch intensiv auf die Bewertung von Produktkosten bei der Überleitung nach CO-PA ein. Außerdem zeigen wir Ihnen, welche Neuerungen das Reporting unter SAP S/4HANA Finance mit sich bringt. Dabei spielen vor allem die neuen analytischen SAP-Fiori-Anwendungen eine bedeutende Rolle.

In jedem Kapitel werden die Informationen mit Beispielen veranschaulicht.

Abbildung 1 veranschaulicht noch einmal den Aufbau des Buches. Ergänzend zu den in Abbildung 1 gezeigten Themen finden Sie im Anhang zusätzliche Informationen. Anhang A zeigt eine hilfreiche Aufstellung aller Menüpfade, Transaktionen und SAP-Fiori-Anwendungen, die im Buch verwendet wurden, gegliedert nach Anwendungskomponenten im SAP-System. Darüber hinaus finden Sie ein umfassendes Glossar in Anhang B.

Die zuvor genannten praxisrelevanten Informationen und Beispiele zur Veranschaulichung basieren entweder auf Beispielmaterialien, die mit SAP Best Practices ausgeliefert werden oder auf dem Beispielunternehmen eines Fahrradherstellers im SAP-Demosystem.

Beispiel-
unternehmen

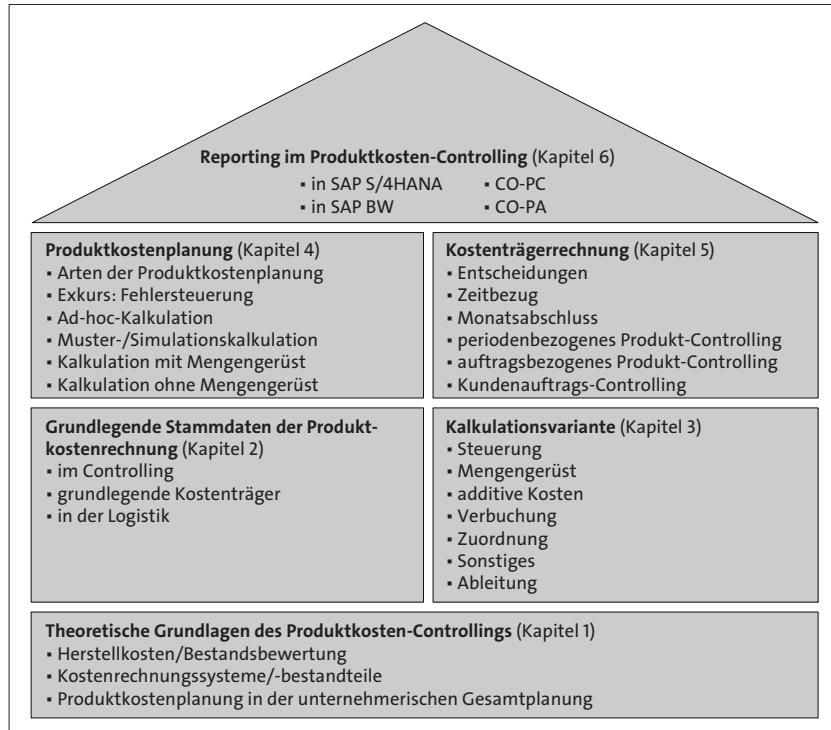


Abbildung 1 Themen- und Kapitelübersicht

Mit diesem
Buch arbeiten

An einigen Stellen im Buch finden Sie besondere Tipps, Warnhinweise oder auch Beispiele in den Informationskästen. Diese Kästen sind mit folgenden Symbolen gekennzeichnet:



Dieses Symbol warnt vor häufig gemachten Fehlern oder Problemen, die in der Praxis auftreten können. Es ist also zu empfehlen, den entsprechenden Kasten besonders gründlich zu lesen.



In Kästen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind, finden Sie Definitionen oder wichtige Inhalte, die Sie sich merken sollten.



Mit diesem Symbol werden Tipps markiert, die Ihnen die Arbeit erleichtern. Auch Hinweise, die Ihnen dabei helfen, (weiterführende) Informationen zu den jeweiligen Themen zu finden, werden mit diesem Symbol gekennzeichnet.



Praktische Beispiele zu den jeweiligen Themen sind mit diesem Symbol markiert.

Das Thema Produktkosten-Controlling ist im SAP-Umfeld extrem spannend, weil es sich an der Schnittstelle zwischen den praktischen Herausforderungen in den Fertigungsprozessen, den Stammdaten der Logistik und der Gesamtsteuerung des Unternehmens über die Zahlen im Rechnungswesen befindet. Durch eine Reihe kleinerer Optimierungen, etwa der Stückliste oder im Arbeitsablauf, können oft schon beachtliche Verbesserungen der Profitabilität des Unternehmens erreicht werden. Dieses Buch soll Ihnen zeigen, an welchen Stellschrauben Sie dafür drehen können.

Antonia Hahn, Andrea Hözlwimmer und Janet Salmon

Kapitel 2

Grundlegende Stammdaten der Produktkostenrechnung

Die Qualität der Stammdaten beeinflusst die Qualität der Produktkostenrechnungsergebnisse wesentlich. Innerhalb des eigenen Aufgabengebiets kann das Controlling deren Qualität direkt selbst beeinflussen – oft sind Controller aber auch auf die Arbeit der Kollegen in Logistik und Produktion angewiesen.

Im vorangegangenen Kapitel haben Sie eine Einführung in die betriebswirtschaftlichen Grundlagen und die dahinterliegende Theorie der Produktkostenrechnung erhalten. Dabei haben wir auch auf den integrativen Charakter der Produktkostenrechnung hingewiesen. Um diese Integration zu gewährleisten, greift die Produktkostenrechnung sowohl in der Planung als auch in der Kostenträgerrechnung auf eine Reihe von Stammdaten aus Controlling, Logistik und Produktion zurück.

SAP S/4HANA und das umfassende Journal



Mit dem Wechsel auf SAP S/4HANA und das umfassende Journal werden die Grenzen zwischen Finanzbuchhaltung und Controlling fließend, weil alle Buchungsbelege in der gleichen Belegtabelle, der Tabelle ACDOCA, fortgeschrieben werden.

Die Buchungsbelege in der Gemeinkostenrechnung, der Produktkostenrechnung und der Marktsegment- und Ergebnisrechnung unterscheiden sich bei den GuV-Konten nur über ihre Kontierung. Sie enthalten Kostenstellen in der Gemeinkostenrechnung, Aufträge und Projekte in der Produktkostenrechnung und Marktsegmente in der Ergebnisrechnung. Diese Kontierungen werden wiederum verwendet, um die Belege dem korrekten Funktionsbereich und dem richtigen Profitcenter zuzuordnen. Dies ermöglicht ein mehrdimensionales Reporting, das nicht mehr auf einzelne Komponenten des SAP-Systems beschränkt ist, sondern auf das umfassende Journal als umfangreiche Pivot-Tabelle zugreift.

Hauptgliederungsmerkmal des umfassenden Journals ist das *Sachkonto*, das sowohl in der Finanzbuchhaltung als auch im Controlling verwendet wird, auch wenn der Begriff *Kostenart* nach wie vor auf vielen Bildschirmen zu finden ist. Die Verrechnung von Kosten findet nach wie vor in der jeweiligen Controlling-Komponente über Leistungsverrechnungen, Abrechnungen usw. statt, kann aber auch die Finanzbuchhaltung beeinflussen, vor allem, wenn die Verrechnung buchungskreisübergreifend erfolgt. Auch hier werden die betroffenen Funktionsbereiche und Profitcenter über Sender-Empfänger-Beziehungen im Controlling fortgeschrieben.

In diesem Kapitel beschreiben wir zunächst die notwendigen Stammdaten sowie das für die Stammdatenpflege erforderliche Customizing im Controlling. Dabei richten wir besonderes Augenmerk auf die speziell für das Controlling der Produktkosten zur Verfügung stehenden Kontierungsobjekte.

Um eine realistische Produktkostenrechnung zu erhalten, sind Sie in der Regel auch auf Informationen aus anderen Unternehmensbereichen angewiesen. So kennt der Einkauf die aktuellen Preise und kann zukünftige Preisentwicklungen einschätzen; Entwicklung und Produktion kennen Stücklisten und Arbeitspläne, um die intern entstehenden Produktkosten berechnen zu können.

Diese im SAP-System vorhandenen und aus Controlling-Sicht notwendigen Informationen werden ebenso beschrieben. Zunächst erfolgt eine Be trachtung der im Controlling notwendigen Stammdaten.

2.1 Stammdaten im Controlling

Das Controlling gliedert sich in mehrere Teilmodule. Die Produktkostenrechnung wird im Teilmittel CO-PC abgebildet. Beim Einrichten des Moduls CO-PC sowie bei der späteren Planung und Kalkulation der Produktkosten wird auch auf Informationen der Gemeinkostenrechnung (CO-OM) zurückgegriffen.

Die wichtigsten Elemente im Controlling sind die *Kostenarten*, *Kostenstellen* und die *Leistungsarten*. Deren Aufbau sowie die Bedeutung für die Produktkostenrechnung erläutern wir im Folgenden.

2.1.1 Kostenarten und Sachkonten

Kostenarten sind das grundlegendste Ordnungskriterium der Gemeinkostenrechnung, während die Finanzbuchhaltung nach *Sachkonten* gegliedert ist, die Teil eines Kontenplans sind. In SAP ERP wurden die Buchungen auf Sachkonten in die Kostenarten überführt. Mit SAP S/4HANA wurde ein Wechsel von einem *Zweikreissystem* mit separaten Stammdaten für die Sachkonten in der Finanzbuchhaltung und die Kostenarten im Controlling hin zu einem *Einkreissystem* vollzogen, in dem die meisten GuV-Konten gleichzeitig Kostenarten im umfassenden Journal sind. Die Transaktionen im umfassenden Journal sind immer nach Sachkonten gegliedert, und die *Sachkontenart* bestimmt, ob es sich bei der Transaktion um primäre oder um sekundäre Kosten handelt.

Klassische Beispiele für Primärkostenarten im Gemeinkostenbereich sind Stromverbrauch, Telekommunikationskosten sowie Löhne und Gehälter, die mit Bezug zu einer Kostenstelle (die *Kontierung*) erfasst werden. Die Konten für neutrale Aufwendungen, wie z. B. Gewinne durch Wechselkursänderungen, bilden hier eine Ausnahme; ihnen entspricht keine Kontierung in der Kostenrechnung.

Primärkostenarten

Mit dem Wechsel auf SAP S/4HANA bleibt die Idee der Kostenart enthalten, aber die Sachkonten und Kostenarten verschmelzen zu einem Stammsatz, der sowohl Parameter für das Konto als auch Parameter für die Kostenart umfasst. Man spricht nach wie vor von Primärkostenarten, definiert die Sachkonten und Kostenarten aber nicht mehr separat. Stattdessen wird das GuV-Konto mit der Sachkontenart **Primärkostenart oder Erlöse** angelegt und ihm der Kostenartentyp 01 zugeordnet. Eine Buchung auf das Sachkonto in der Buchhaltung führt automatisch zu einer Buchung auf die entsprechende Kostenart in der Kostenrechnung und erfordert auch, dass die Kosten z. B. einer Kostenstelle, einem Auftrag oder einem Projekt zugeordnet werden.

Abbildung 2.1 zeigt einen Buchungsbeleg für eine Materialentnahme in Form von T-Konten (Bilanzkonto gegen Erfolgskonto) in der SAP-Fiori-Anwendung **Buchungsbelege anzeigen – in T-Konto-Sicht** (ID F3664). In dieser Sicht haben wir die Darstellung der Konten erweitert, um Ihnen die Zuordnung des Materialverbrauchs zur Kostenstelle für das GuV-Konto zu zeigen. Dieses Grundmuster gilt für alle Buchungen auf Primärkostenarten ebenso wie für Erlöse. In diesem Fall erfolgt allerdings die Kontierung nicht über eine eindimensionale Kostenstelle, sondern über ein mehrdimensionales Ergebnisobjekt (Marktsegment). Auf der Bilanzseite gibt es hingegen keine Kostenart und keine Zuordnung zur Kostenstelle.

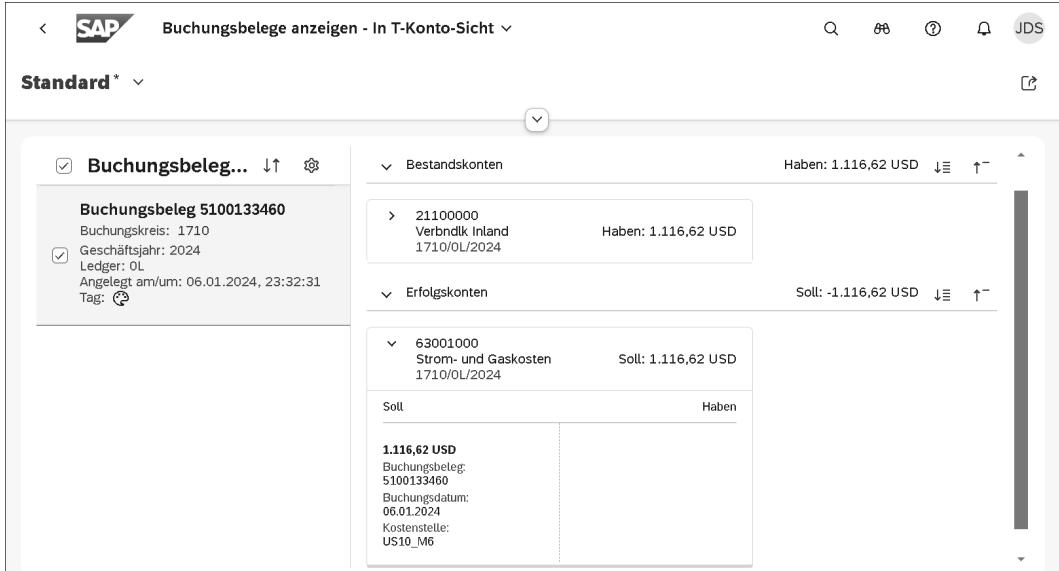


Abbildung 2.1 Buchungsbeleg in T-Konto-Sicht – Erfolgskonto mit Kontierung auf Kostenstelle

Sekundär-kostenarten

Neben den Primärkostenarten gibt es auch sogenannte *sekundäre Kostenarten*. Diese werden verwendet, um die Verrechnung von Kosten von einem Sender auf einem Empfänger fortzuschreiben. So werden z. B. die Primärkosten für die auf einer Hilfskostenstelle erfassten Stromkosten auf die Produktionskostenstellen unter einer sekundären Kostenart verrechnet. In SAP ERP zeichnen sich diese sekundären Kostenarten dadurch aus, dass kein entsprechendes Sachkonto in der Buchhaltung vorhanden ist. Mit SAP S/4HANA werden auch die sekundären Kostenarten zu Sachkonten mit der Sachkontenart **Sekundärkosten**. Die Sachkontenart stellt sicher, dass eine Bebuchung des Sachkontos aus dem Modul FI heraus nicht möglich ist.

Buchungen auf diesen Kostenarten entstehen in der Kostenrechnung und beeinflussen die Buchhaltung, wenn die Verrechnung zu einem Wechsel des Buchungskreises, Profitcenters oder Funktionsbereichs führt. Den Zusammenhang zwischen neutralen GuV-Konten, primären und sekundären Kostenarten verdeutlicht Abbildung 2.2.



Wechsel von SAP ERP auf SAP S/4HANA mit Systemkonvertierung

Wenn Sie eine Systemkonvertierung von SAP ERP auf SAP S/4HANA durchführen, sind die wichtigsten Änderungen in diesem Bereich in SAP-Hinweis 2270419 erklärt (Arbeitsliste für Wechsel auf SAP S/4HANA – Konto/Kostenart).

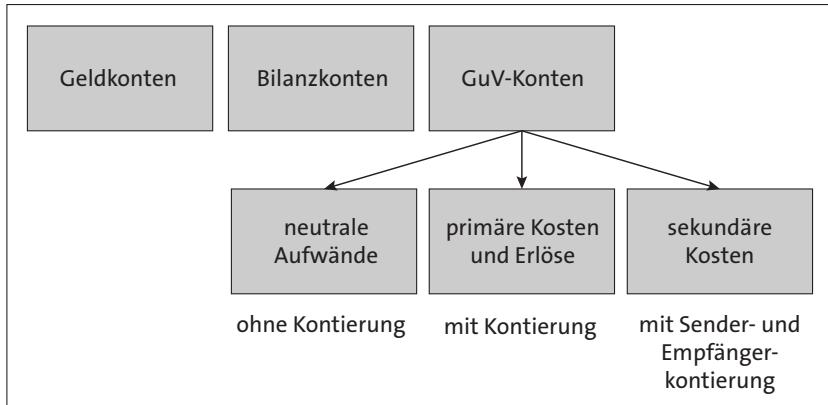


Abbildung 2.2 Zusammenhang – Sachkonto und Kostenart

Es gibt zwei Merkmale, anhand derer zu erkennen ist, ob es sich um eine primäre oder um eine sekundäre Kostenart handelt.

Unterscheidung
primär/sekundär

■ Sachkontenart

Bei den Sachkonten unterscheidet man mithilfe der Sachkontenart zwischen Geld-, Bilanz- oder GuV-Konten. Die GuV-Konten werden weiter nach neutralen Aufwendungen, primären Kostenarten und sekundären Kostenarten aufgeteilt. Die primären Kostenarten, Erlösarten und sekundären Kostenarten sind im Controlling relevant, während die neutralen Aufwände ohne Kontierung erfasst werden.

■ Kostenartentyp

Um zu steuern, welche Vorgänge innerhalb des Controllings für eine Kostenart erlaubt sind, gibt es für die primären und sekundären Kostenarten den sogenannten *Kostenartentyp*. Dieser wird beim Anlegen eines Kontos mit Kostenart ausgewählt und kann später nicht mehr verändert werden. Im Folgenden sind die wichtigsten Kostenartentypen aufgeführt:

- *01 (Primärkosten/kostenmindernde Erlöse)*

Typ für Primärkostenarten. Dies ist der häufigste Typ für primäre Kostenarten. Kostenarten, die mit diesem Typ angelegt worden sind, können auch aus anderen SAP-Modulen wie FI oder MM bebucht werden. Als Beispiele sind die Lohn- und Gehaltskonten, der Materialverbrauch in der Fertigung sowie die Telefonkosten zu nennen.

- *11 (Erlös) und 12 (Erlösschmälerungen)*

Typen für Primärkostenarten. Diese beiden Typen werden in der Regel für die Konten der Erlöskontenfindung verwendet, da nur dann eine Überleitung der Werte aus der Faktura und aus dem Warenaus-

gang an den Kunden in die Margenanalyse möglich ist. Die Kontierung erfolgt dann auf das Marktsegment oder Ergebnisobjekt. Zu beachten ist, dass mit Kostenarten der Typen 11 und 12 im Controlling nur eine Kontierung auf Innenaufträge und PSP-Elemente möglich ist. Kostenstellen können nur statistisch mit Erlösen bebucht werden. Beispiele sind: Umsatzerlöse und Erlösmindeungen.

- ***21 (Abrechnung intern)***

Typ für Sekundärkostenarten. Diese Kostenarten werden bei der Abrechnung von CO-Objekten auf andere CO-Objekte, also z. B. für die Abrechnung von Innenaufträgen auf Kostenstellen oder Projekte verwendet.

- ***41 (Gemeinkostenzuschläge)***

Typ für Sekundärkostenarten. Kostenarten dieses Typs werden verwendet, wenn in der Produktkalkulation mit Gemeinkostenzuschlägen gearbeitet wird. Beispiele sind die Verbuchung von Material- oder Fertigungsgemeinkosten sowie von Verwaltungs- oder Vertriebsgemeinkosten.

- ***42 (Umlagen)***

Typ für Sekundärkostenarten. Mit Kostenarten des Typs 42 können Umlagen, z. B. von Kostenstelle an Kostenstelle, abgebildet werden. Beispiele sind die Umlage der Kantinenkosten oder der allgemeinen Raumkosten von Hilfs- auf Hauptkostenstellen.

- ***43 (Verrechnung von Leistungen/Prozessen)***

Typ für Sekundärkostenarten. Dieser Typ wird ausschließlich für den Vorgang der internen Leistungsverrechnung im CO-Modul verwendet. Diese Kostenarten werden in Kombination mit der Leistungserfassung in der Produktion und Instandhaltung verwendet, um Rückmeldungen zu bewerten.



Bilanzkonten mit dem Kostenartentyp 90

Primäre Kostenarten werden in der Regel für GuV-Konten angelegt. Davon gibt es nur die Ausnahme des Kostenartentyps 90, der speziell für Bilanzkonten angeboten wird. Als Ergebnis werden Werte, die in der Finanzbuchhaltung in der Bilanz dargestellt werden, auch in die Gemeinkostenrechnung übergeleitet. Im Controlling erfolgt dabei unabhängig vom verwendeten Kontierungsobjekt (z. B. Kostenstelle oder Innenauftrag) nur eine statistische Buchung. Sinnvoll kann die Verwendung des Kostenartentyps 90 sein, wenn bewerteter Kundenauftragsbestand auf der jeweiligen Vertriebsbelegposition ausgewertet werden soll.

Zusätzlich zu einer Kostenart muss in der Kostenrechnung immer noch eine weitere Kontierung angegeben werden – nur dann ist die Buchung aus Sicht des SAP-Systems vollständig. Als zusätzliche Kontierungen werden die folgende Komponenten häufig verwendet:

Zusätzliche Kontierungsobjekte

- Aufträge
- PSP-Elemente
- Kostenstellen

Darüber hinaus gibt es im SAP-System noch Kontierungsobjekte im Zusammenhang mit der Produktion, wie etwa Produktkostensammler, die in Abschnitt 2.2, »Grundlegende Kostenträger«, noch detaillierter betrachtet werden. Andere Kontierungsobjekte sind für spezielle Controlling-Ansätze oder bestimmte Branchen gedacht. Zu nennen sind hier z. B. der Geschäftsprozess bei der Verwendung der Prozesskostenrechnung oder die Fonds bei Einsatz des Haushaltsmanagements.

Zurück zu den häufiger verwendeten Kontierungsobjekten: Hier findet man in vielen Unternehmen, die SAP-Systeme im Einsatz haben, die unterschiedlichen Auftragsarten: Innenaufträge des Controllings, IM-Aufträge bei der Nutzung des Investitionsmanagements, Produktions- oder Prozessaufträge für die Fertigung oder auch Kundenaufträge. Grundsätzlich können all diese Aufträge als Kontierungsobjekte im Controlling und als Kostenträger der Produktkostenrechnung dienen.

Begriffsklärung: Kontierungsobjekt vs. Kostenträger



Kontierungsobjekte wie Kostenträger können als Kontierung im Controlling verwendet werden. Den Begriff *Kostenobjekt* können Sie dabei als übergreifenden Begriff verstehen. Er umfasst Objekte wie Kostenstellen, Aufträge, PSP-Elemente und auch Kostenträger.

Im umfassenden Journal erkennen Sie die unterschiedlichen Kostenobjekte anhand der Kontierungsart (KS für Kostenstellen, OR für Aufträge, PR für PSP-Elemente, EO für Marktsegmente usw.) und anhand des Objektschlüssels im Feld **Kontierung** bzw. **Partnerkontierung** in der Buchungsbelegtabelle. In SAP S/4HANA bietet die Kontierung die Basis für ein mehrdimensionales Reporting über die Module hinweg, während das Reporting in SAP ERP eher auf die Module aufgeteilt war.

Den Begriff des *Kostenträgers* verwendet man im SAP-Sprachgebrauch für Kostenobjekte der Produktkostenrechnung. Zu dieser Gruppe gehören z. B. Produktkostensammler, Kostenträger-IDs, aber auch Fertigungsaufträge, PSP-Elemente und Kundenaufträge.

Die Kostenträger mit ihren Eigenschaften, Besonderheiten und Verwendungsmöglichkeiten beschreiben wir in Abschnitt 2.2, »Grundlegende Kostenträger«.

Aus Sicht des Controllings sind die meisten Aufträge ähnlich aufgebaut. Daher betrachten wir im Folgenden den Aufbau von *Innenaufträgen* genauer, die auch *CO-Aufträge* genannt werden.

2.1.2 Innenauftrag

Innenaufträge für temporäre Zwecke

Klassisch werden Innenaufträge verwendet, wenn Kontierungsobjekte mit einer begrenzten Gültigkeit benötigt werden. Anders als Kostenstellen, die wir in Abschnitt 2.1.3 beschreiben, bilden Innenaufträge in der Regel keine organisatorische Einheit des Unternehmens ab. Klassische Einsatzbeispiele für Innenaufträge sind beispielsweise die Sammlung von Marketingkosten im Zusammenhang mit einer Messepräsenz oder die Erfassung von Kursgewinnen und -verlusten.



SAP-Fiori-Anwendungen oder alte Berichte in SAP S/4HANA

In SAP S/4HANA Cloud Public Edition arbeiten Sie nicht mehr mit einem Menü und Transaktionscodes, sondern führen Ihre Aktivitäten über die SAP-Fiori-Anwendungen aus, die für Ihre Rolle bereitgestellt werden. Diese SAP-Fiori-Anwendungen basieren auf der neuen Architektur von SAP S/4HANA und selektieren ihre Daten vorwiegend aus dem umfassenden Journal (siehe das Beispiel in Abbildung 2.1).

Wenn Sie mit SAP S/4HANA Cloud Private Edition oder der On-Premise-Version von SAP S/4HANA arbeiten, ist die Verwendung der SAP-Fiori-Anwendungen optional. Es ist in den meisten Fällen möglich, weiterhin mit den Berichten aus SAP ERP zu arbeiten. Diese Berichte greifen über sogenannte *Kompatibilitäts-Views* auf das umfassende Journal zu, was dazu führt, dass die Daten in der ursprünglichen Struktur angezeigt werden. Sie sehen also Konten in der Finanzbuchhaltung und Kostenarten in der Kostenstellenrechnung, obwohl sich die darunterliegende Tabellenstruktur verändert hat. Beim Zugriff über die alten Berichte würden Sie die Kontierung auf die Kostenstelle daher nur in der Kostenstellenrechnung sehen. Die Konten würden Ihnen trotz ihrer Verschmelzung mit den Kostenarten weiterhin als Kostenarten angezeigt.

In diesem Buch führen wir die Menüpfade und Transaktionen, die Sie aus SAP ERP kennen, weiterhin auf, aber weisen auch auf die entsprechenden SAP-Fiori-Anwendungen hin.

Um Stammsätze für Innenaufträge anzulegen, müssen zunächst *Auftragsarten* zur Verfügung stehen. Die Auftragsarten dienen als Ordnungskriterium. Vor allem enthalten sie aber eine Reihe von Steuerungsinformationen, wie z. B. den zu verwendenden Nummernkreis, aber auch wichtige Vorschlagswerte für die Verwendung und Weiterverarbeitung. Auftragsarten werden mithilfe von Transaktion KOT2_OPA gepflegt. Diese Transaktion finden Sie im Einführungsleitfaden unter **Controlling • Innenaufträge • Auftragsstammdaten • Auftragsarten definieren**. Abbildung 2.3 zeigt als Beispiel die Pflege der Auftragsart 0400, die für die Sammlung von Marketingkosten verwendet werden soll.

Auftragsarten anlegen

Abbildung 2.3 Auftragsarten pflegen

Verwendung von Innenaufträgen in SAP S/4HANA Cloud

Public Edition

In SAP S/4HANA Cloud Public Edition werden keine Innenaufträge verwendet, während in SAP S/4HANA Cloud Private Edition und in der On-Premise-Variante von SAP S/4HANA die Verwendung von Innenaufträgen weiterhin möglich ist. Im weiteren Verlauf dieses Buches werden Sie sehen, dass die Innenaufträge die Basis für weitere Auftragsarten wie Fertigungsaufträge, Prozessaufträge oder Instandhaltungsaufträge bilden. Insofern steht der Auftrag als Aufriss in vielen SAP-Fiori-Anwendungen zur Verfügung, um die Kosten näher zu analysieren. Sie erkennen die Kontierung auf den Auftrag im umfassenden Journal anhand der Kontierungsart OR (Auftrag).





Vorsicht: Auftragsarten sind mandantenabhängig!

Auftragsarten zählen zu den mandantenabhängigen Einstellungen. Damit stehen sie für alle Kostenrechnungskreise des Mandanten zur Verfügung. Möchten Sie in den Kostenrechnungskreisen unterschiedliche Auftragsarten verwenden, sollten Sie den Kostenrechnungskreis im Kürzel bzw. in der Beschriftung der Auftragsart für den Benutzer erkennbar machen. Beachten Sie aber auch, dass der Pflege- und Support-Aufwand eventuell geringer wird, wenn die Auftragsarten für alle Kostenrechnungskreise gemeinsam verwendet werden, sodass eine Mehrfachpflege bei der Durchführung von Änderungen vermieden wird.

Auftragstyp wählen

Wie Abbildung 2.4 zeigt, muss in Transaktion KOT2_OPA zunächst im Feld **Auftragstyp** ein solcher ausgewählt werden.

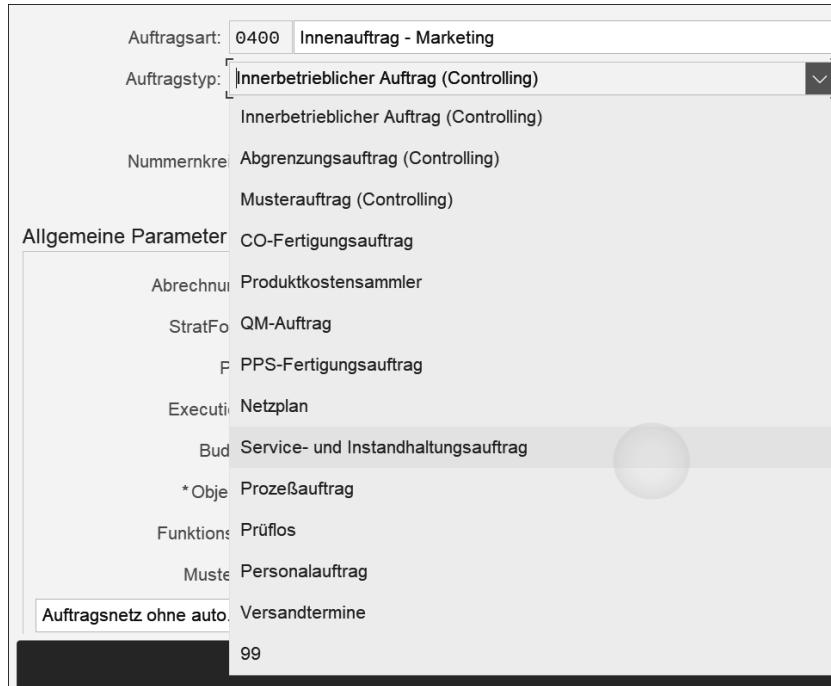


Abbildung 2.4 Auswahlliste der Auftragstypen

Auftragsart entscheidet über Verwendbarkeit

Die Auftragstypen sind vom SAP-System vorgegeben und können bei der Anlage einer Auftragsart nur aus der vorhandenen Liste ausgewählt werden. Die Innenaufträge müssen als **Innerbetrieblicher Auftrag (Controlling)** angelegt werden.

Interessant ist der Bereich **Allgemeine Parameter** (siehe Abbildung 2.3), wo bei die hier enthaltenen Werte nur Vorschlagswerte sind, die bei der Anlage und Pflege von Aufträgen geändert werden können. Möchten Sie vermeiden, dass Anwender Vorschlagswerte manuell ändern, können Sie den Feldstatus der Auftragsart entsprechend anpassen.

Bedeutung der allgemeinen Parameter

Das Feld **Abrechnungsprofil** gibt vor, ob und wie ein Innenauftrag auf andere Kontierungsobjekte abgerechnet werden kann (siehe dazu auch Abschnitt 5.3.6, »Abrechnung«). Das Feld **Planprofil** muss gepflegt werden, wenn Innenaufträge auch beplant werden sollen, um später einen Plan-Ist-Vergleich vorzunehmen. Es bestimmt z. B. den Zeithorizont, die Darstellungsform zur Verarbeitung von Planwerten und Details wie Kosten- und Erlösarten.

Budgetkontrolle auf Innenaufträgen



Wie bereits erwähnt, haben Innenaufträge häufig die Aufgabe, Kosten und Erlöse für Projekte, wie etwa eine Marketingaktion, zu sammeln. Damit ist auch eine Budgetkontrolle wünschenswert, die z. B. Bestellanforderungen und Bestellungen verhindert, wenn damit Budgetüberschreitungen einhergehen. Das *Budgetprofil* gibt die Rahmenbedingungen für diese Budgetkontrolle vor.

Pro Auftragsart kann auch ein *Funktionsbereich* hinterlegt werden. Er ist ein wichtiges Kontierungselement, wenn die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) auch nach dem Umsatzkostenverfahren (UKV) dargestellt werden soll. Bei geschickter Clusterung der Auftragsarten – z. B. Forschung & Entwicklung, Verwaltung, Vertrieb allgemein, Marketing usw. – ist es möglich, die Funktionsbereiche für die Darstellung der GuV nach dem Umsatzkostenverfahren bereits in den Auftragsarten zu hinterlegen. Beim Anlegen von Innenaufträgen wird der Funktionsbereich dann aus der Auftragsart vorgeschlagen. Werden dann später Werte auf den Innenauftrag kontiert, kann der Funktionsbereich aus dem Innenauftrag abgeleitet werden, und eine manuelle Kontierung entfällt.

Ableitung des Funktionsbereichs für das Umsatzkostenverfahren

Neben den allgemeinen Parametern sind auch die Steuerungskennzeichen für die Verarbeitung von Innenaufträgen wichtig.

Hier müssen Sie zunächst die **CO-Partnerfortschreibung** definieren. Bei der Partnerfortschreibung werden in den CO-Tabellen Summensätze pro Sender-Empfänger-Beziehung fortgeschrieben. Bei buchungskreisübergreifenden Transaktionen können diese Summensätze später zur Eliminierung der Binnenumsätze im Report Writer gelesen und verarbeitet werden.

Binnenumsätze eliminieren

Innenaufträge pflegen

Zum Anlegen von Innenaufträgen können Sie Transaktion K004 aufrufen bzw. den Menüpfad **Rechnungswesen • Controlling • Innenaufträge • Stammdaten • Order Manager** verwenden. Wenn Sie mit der SAP-Fiori-Anwendung **Innenaufträge verwalten** arbeiten, erfolgt der Einstieg ebenfalls über eine Liste der vorhandenen Innenaufträge.

Wählen Sie zunächst eine Auftragsart. Diese steuert z. B. die Vorschlagswerte und den Nummernkreis. Wie Abbildung 2.5 zeigt, werden hier Felder wie **Kostenrechnungskreis** und **Buchungskreis** mit Inhalten gefüllt, obwohl diese nicht in der Auftragsart vorgegeben werden konnten. All diese Inhalte bezieht das System aus dem Musterauftrag \$0400, der wiederum in der Auftragsart 0400 hinterlegt ist.

The screenshot shows the SAP Fiori interface for creating an internal order. The title bar reads "Innenauftrag anlegen: Stammdaten". The top navigation bar includes icons for search, edit, and filter, along with links for "Abrechnungsvorschrift", "Arbeitsvorrat", and "Mehr". On the left, there's a sidebar titled "Persönlicher Arbeitsvorrat" with various search and filter options. The main content area has tabs for "Zuordnungen", "Steuerung", "Periodenabschl.", "Allgem. Daten", and "JV / Invest.". The "Zuordnungen" tab is active, showing fields for "Auftrag" (Marketing) and "Auftragsart" (0400 - Innenauftrag - Marketing). Below these are fields for "Kostenrechnungskreis" (0001 - Kostenrechnungskreis 0001), "Buchungskreis" (0001 - SAP SE), "Geschäftsbereich", "Werk", "Funktionsbereich", and a dropdown for "*Objektklasse" set to "Gemeinkosten".

Abbildung 2.5 Innenauftrag anlegen – Zuordnungen

Verwendung von Innenaufträgen

In vielen Unternehmen spielen Innenaufträge eine wichtige Rolle in der Gemeinkostenrechnung. In der Produktkostenrechnung werden sie immer dann als Kostenobjekt eingesetzt, wenn die Ableitung von individuellen Kontierungsobjekten nicht möglich ist, wie z. B. bei der Verbuchung von Kleindifferenzen in der Materialwirtschaft. Damit sind Innenaufträge für die Kostenträgerrechnung relevant, in der Regel aber nicht für die Produktkostenplanung. Diese greift üblicherweise auf Kostenstellen zurück, die wir uns im folgenden Abschnitt anschauen.

SAP-Fiori-Anwendung »Innenaufträge verwalten«



Wenn Sie mit der On-Premise-Variante von SAP S/4HANA oder mit SAP S/4HANA Cloud Private Edition arbeiten, können Sie sowohl mit den klassischen Transaktionen (hier Transaktion KO04) im SAP GUI als auch mit einer SAP-Fiori-Anwendung über eine Weboberfläche arbeiten. Für die Pflege der Innenaufträge steht Ihnen die SAP-Fiori-Anwendung **Innenaufträge verwalten** (ID F1604A) zur Verfügung. Der Zugriff auf diese Anwendung erfolgt über die Rolle, die Ihr Administrationsteam Ihnen zuteilen muss.

2.1.3 Kostenstelle

Die Kostenstelle ist eines der klassischen Kontierungsobjekte in der Gemeinkostenrechnung. Kostenstellen werden in der Regel entlang der Unternehmensorganisation angelegt und stellen somit die Struktur eines Unternehmens mit dessen Bereichen und Abteilungen dar. Für die Produktkostenrechnung ist die Kostenstellenrechnung interessant, da die hier anfallenden Kosten, insbesondere im Bereich der Produktion, meist auf das Produkt umgelegt werden sollen. Damit beeinflussen die Kostenstellen direkt die Erzeugnispreise. Sie finden die Kontierung auf Kostenstellen im umfassenden Journal über die Kontierungsart KS (Kostenstelle).

Kostenstellen zeigen die Organisationsstruktur

Um Kostenstellen im Kostenrechnungskreis anzulegen, muss zunächst eine *Standardhierarchie* für Kostenstellen angelegt und im Kostenrechnungskreis hinterlegt werden. Die Standardhierarchie bildet dabei in der Regel die führende Sicht auf die Unternehmensstruktur ab. Die Pflege erfolgt in Transaktion OKKP, die Sie im Einführungsleitfaden unter **Controlling • Controlling Allgemein • Organisation • Kostenrechnungskreis pflegen** finden. Die Zuordnung von Kostenrechnungskreis und Standardhierarchie kann nicht mehr geändert werden, sobald der Standardhierarchie Kostenstellen zugeordnet sind. Damit wird verhindert, dass bereits erfolgte Werteflüsse auf Kostenstellen später nicht mehr nachvollzogen werden können.

Wie schon bezüglich der Innenaufträge erwähnt, gibt es auch bei den Kostenstellen ein Gruppierungsmerkmal, das bei der Anlage neuer Kostenstellen wesentliche Eigenschaften und Vorschlagswerte vorgibt. Im Falle der Kostenstellen dient dazu die *Kostenstellenart*. Die Pflege der Kostenstellenart erreichen Sie im Einführungsleitfaden über den Pfad **Controlling • Kostenstellenrechnung • Stammdaten • Kostenstellen • Kostenstellenarten definieren**. Wie Abbildung 2.6 zeigt, können Sie alle Einstellungen zu einer Kostenstellenart in einem Übersichtsbild vornehmen.

Kostenstellenart pflegen

KArt	Bezeichnung	Menge	IstPri	IstSek	IstErl	PlnPri	PlnSek	PlnErl	Obligo	Funk
E	Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0110
F	Fertigung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0100
G	Logistik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0200
H	Hilfskostenstelle	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0210
L	Leitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0220
M	Material	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0280
S	Soziales	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0500
V	Vertrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	0300
W	Verwaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Z100

Abbildung 2.6 Kostenstellenarten pflegen

Die Fortschreibung von Mengen sollten Sie auf jeden Fall wählen, wenn Sie im Rahmen der Kalkulation mit mengenorientierten Zuschlägen arbeiten möchten. Die nächsten sieben Spalten folgen dem Ausschlussprinzip. Sind sie markiert, bedeutet dies, dass keine Istbuchungen mit Primärkostenarten (**IstPri**) bzw. sekundären Kostenarten (**IstSek**) erlaubt sind. In der Spalte **IstErl** legen Sie fest, ob die Istbuchungen mit Erlöskostenarten erfolgen dürfen. Hier ist allerdings zu beachten, dass auf Kostenstellen nur statistische Buchungen von Erlösen erfolgen können. In den Spalten **PlnPri**, **PlnSek** und **PlnErl** wiederholt sich die Logik aus den vorangegangenen Spalten – nun aber wirksam für die Verbuchung von Planwerten mit primären bzw. sekundären Kostenarten und Erlösarten. In der Spalte **Obligo** deaktivieren Sie schließlich die Budgetüberwachung – einhergehend mit einer Obligofortschreibung – für die Kostenstellenart, wenn Sie das Kennzeichen setzen. In der Spalte **Funk** können Sie wieder einen Funktionsbereich für die Abbildung des Umsatzkostenverfahrens eingeben.



Obligo

Obligos sind durch eine Bestellanforderung disponierte oder mit einer Bestellung bereits eingegangene vertragliche Verpflichtungen, die zu Kosten führen. Die Kosten können in Form eines Waren- oder Rechnungseingangs entstehen. Es handelt sich also um vorgemerkte Umsätze, die auf vergebene Budgets angerechnet werden können.

Obligoverwaltung

Mit SAP S/4HANA haben Sie zwei Optionen, um Obligos auf Kostenstellen fortzuschreiben:

- Die *klassische Obligoverwaltung* wird über die Kostenstellenart (siehe Abbildung 2.6) aktiviert und kann in den klassischen Berichten auf Basis des Report Writers sowie in der SAP-Fiori-Anwendung **Obligos nach Kostenstelle – Klassische Obligoverwaltung** (ID F4998) angezeigt werden.
- Die *neue Obligoverwaltung* wird über ein zusätzliches Erweiterungs-Ledger aktiviert und in der SAP-Fiori-Anwendung **Obligo nach Kostenstelle** (ID F3016) angezeigt.

Wie bereits beschrieben, ist für die Produktkostenrechnung vor allem der Preis für die Leistungserstellung an den Fertigungskostenstellen relevant, da dieser unmittelbar die Fertigungskosten der Produkte beeinflussen kann. Um diesen Preis der Leistungserbringung im SAP-System darzustellen, werden sogenannte *Leistungsarten* verwendet.

2.1.4 Leistungsart

Leistungsarten beschreiben zunächst nur die Leistungen, die durch Kostenstellen erbracht werden können. Beispiele sind Rüstkosten, Energiekosten, Maschinenstunden oder Montagestunden. Abbildung 2.7 zeigt eine Leistungsart für Maschinenstunden. Sie kann verwendet werden, um die Kosten, die durch die Rückmeldungen in der Fertigung entstehen, an die Produkte weiterzugeben.

Abbildung 2.7 Leistungsart ändern

Leistungsarten anlegen Wie im oberen Teil von Abbildung 2.7 zu sehen ist, werden die Leistungsarten immer kostenrechnungskreisbezogen angelegt. Darüber hinaus besitzen sie einen Gültigkeitszeitraum, der in diesem Beispiel am 01.01.2010 startet und mit dem Enddatum 31.12.9999 quasi unendlich ist. Im Bereich **Grunddaten** wird zunächst die **Leistungseinheit** festgelegt. Sie bezieht sich entweder auf eine Zeiteinheit – wie hier Stunden – oder auf eine Mengeneinheit wie Stück.

Entscheiden Sie sich für Stunden als Leistungseinheit, bedeutet dies, dass Sie bei einer späteren Verwendung angeben müssen, wie viele Stunden an Maschinenzeit angefallen sind, damit eine entsprechende Kostenbelastung an Empfängerobjekt verrechnet werden kann. Mit dieser Einschränkung der Leistungseinheit verringern Sie die Gefahr, dass später falsche Kombinationen von Leistungsarten und Kostenstellen gepflegt werden. So wäre es z. B. eher unüblich, dass eine Verwaltungskostenstelle Maschinenstunden weiterbelastet – dies ist eher bei einer Fertigungskostenstelle der Fall.



SAP-Fiori-Anwendung »Leistungsarten verwalten«

Wenn Sie mit SAP S/4HANA arbeiten, können Sie zwischen den klassischen Transaktionen (hier KLO2) im SAP GUI und den SAP-Fiori-Anwendungen mit einer Weboberfläche wählen. Zur Pflege der Leistungsarten können Sie die SAP-Fiori-Anwendung **Leistungsarten verwalten** (ID F1605) verwenden.

Auswirkung der Leistungsartentypen

In der weiteren Pflege der Leistungsart muss ein **Leistungsartentyp** einge tragen werden. Dieser entscheidet darüber, wie die Leistungsart in der Planung und in der Verrechnung eingesetzt wird. Es gibt dabei vier Typen, die im SAP-Standard vorgegeben sind und nicht erweitert werden können:

- **Leistungsartentyp 1 (manuelle Erfassung, manuelle Verrechnung)**
In diesem Fall wird manuell geplant, welche Menge dieser Leistungsart eine Kostenstelle erbringt bzw. von einer Kostenstelle abgenommen werden soll. Eine Abstimmung von geplanter Leistungsmenge und geplanter Abnahmemenge muss hier manuell erfolgen; auch die Istmengen werden jeweils manuell erfasst, z. B. über die Rückmeldung in der Fertigung oder in der Instandhaltung.
- **Leistungsartentyp 2 (indirekte Ermittlung, indirekte Verrechnung)**
Dieser Leistungsartentyp bietet sich an, wenn eine Ermittlung der zu leistenden Menge nicht mehr möglich oder sinnvoll ist. Die Leistungsmengen werden daher sowohl im Plan als auch im Ist durch indirekte Leistungsverrechnung ermittelt. Vorteil gegenüber Typ 1 ist, dass damit

die geplante Leistungserbringung und die geplante Abnahmemenge automatisch abgestimmt sind.

- **Leistungsartentyp 3 (manuelle Erfassung, indirekte Verrechnung)**

Die Planung der zu leistenden Menge erfolgt hier wieder manuell. Im Anschluss wird aber eine Leistungsverrechnung durchgeführt, die zu einer völligen Entlastung des Senders führt.

- **Leistungsartentyp 4 (manuelle Erfassung, keine Verrechnung)**

Auch bei Leistungsartentyp 4 erfolgt die Planung manuell. Eine Besonderheit ist hier, dass nur Mengen, nicht aber Werte an Empfängerobjekte weitergegeben werden können. Es erfolgt also keine »echte« Leistungsverrechnung.

Unterscheidung zwischen direkter und indirekter Leistungsverrechnung



Unter (*innerbetrieblicher*) *Leistungsverrechnung* versteht man die Weitergabe von Kosten innerhalb des Unternehmens, so z. B. von Kostenstelle zu Kostenstelle oder auch von Kostenstelle zu Fabrikat. Die Verrechnung erfolgt dabei immer aufgrund einer Bezugsgroße (z. B. Stunden oder Mengen), die mit einem entsprechenden Preis versehen ist. In der Regel bleiben die verrechneten Kosten innerhalb eines Buchungskreises, und es entstehen keine neuen Kosten, die in der Bilanz oder GuV zu zeigen wären. Buchhalterisch sind diese Leistungsverrechnungen nur dann relevant, wenn sie zu einer »Verschiebung« von Kosten zwischen Buchungskreisen führen, z. B. wenn eine Serviceleistung für einen Empfänger in einem anderen Buchungskreis erbracht wird.

Es wird zwischen direkter und indirekter Leistungsverrechnung unterschieden:

- Bei der *direkten Leistungsverrechnung* wird die erbrachte Leistung gemessen bzw. erfasst und als Basis für die Verrechnung verwendet.
- Die *indirekte Leistungsverrechnung* wird eingesetzt, wenn ein Messen oder Erfassen der tatsächlich erbrachten Leistung nicht möglich oder im Aufwand unverhältnismäßig ist. Hier erfolgt die Verrechnung aufgrund von Schlüsseln oder auch retrograd – basierend auf der Leistungserbringung des Empfängers.

Um die Leistungsverrechnung später in der Kostenrechnung darstellen zu können, wird eine *Kostenart* benötigt (Feld **VerrechKostenart** in Abbildung 2.9), die für die Verbuchung verwendet wird. Diese muss vom Typ 43 (Verrechnung Leistungen/Prozesse) sein.

Kostenart vom
Typ 43

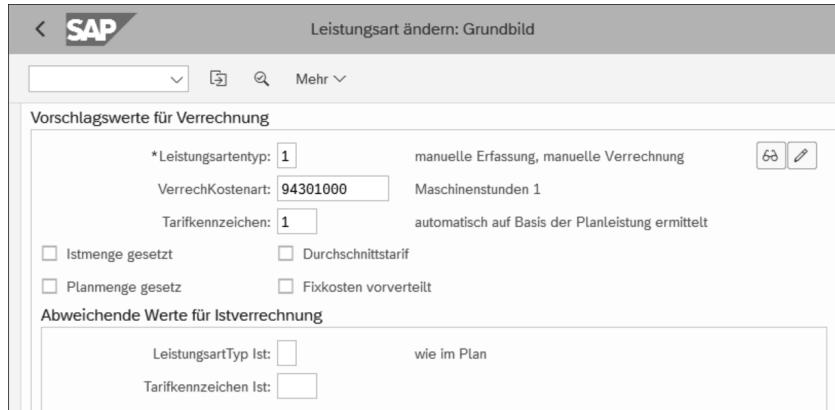


Abbildung 2.8 Vorschlagswerte für die Verrechnung der Leistungsart

Da die Leistungsart zunächst – wie der Name schon besagt – nur festlegt, welche Art von Leistung eine Kostenstelle erbringt, muss darüber hinaus auch noch ein Preis für die Leistung definiert werden. Diesen Preis bezeichnet man im SAP-Sprachgebrauch als *Tarif*. Das Feld **Tarifkennzeichen Ist** gibt an, wie der Tarif, also der Preis, einer Leistungsart ermittelt wird (siehe Abbildung 2.8). Erst wenn ein Tarif für die Kombination Kostenstelle/Leistungsart vorhanden ist, kann die Kombination für die Leistungserfassung in der Logistik verwendet werden.

2.1.5 Tarif

Tarife als Preise der Leistungsarten

Der Tarif stellt, wie bereits beschrieben, den Preis einer Leistungsart dar. Leistungsarten, etwa für Maschinenstunden können nun aber innerhalb eines Unternehmens mehrmals und an unterschiedlichen Stellen, also auch für unterschiedliche Kostenstellen, anfallen. Weichen die Kostenstrukturen der einzelnen Kostenstellen voneinander ab, werden sie die gleiche Leistungsart, z. B. Maschinenkosten, zu unterschiedlichen Preisen erbringen. Um dies zu berücksichtigen, werden Tarife für die Kombination Kostenstelle/Leistungsart gepflegt. Ermittelt werden die Tarife im Rahmen der Planung, die entweder automatisiert im Zuge der Unternehmensplanung oder im Einzelfall manuell erfolgen kann. Die manuelle Pflege von Tarifen erfolgt im Anwendungsmenü unter **Rechnungswesen • Controlling • Kostenstellenrechnung • Planung • Leistungserbringung/Tarife • Ändern** oder direkt über den Transaktionscode KP26.

Leistungen und Tarife planen

Abbildung 2.9 zeigt die Planung für die Kombination aus Kostenstelle MTCC0043 und Leistungsart CPTKTR. Zunächst können Sie die **Planleis-**

tung definieren. Sie ergibt – multipliziert mit dem Plantarif – die geplanten Gesamtkosten der Kostenstelle. In der nächsten Spalte **VS** können Sie dann zwischen unterschiedlichen Verteilungsschlüsseln wählen. Damit wird definiert, wie die Gesamtleistung über die Perioden des Planungszeitraums verteilt wird. Die Verteilung kann, wie in diesem Fall mit dem Wert 1, gleichmäßig erfolgen. Das bedeutet hier, dass in jeder Periode, also in jedem Monat des Geschäftsjahres 2024 mit einer gleichbleibenden Leistungsmenge gerechnet wird. Alternativ kann die Planleistung auch manuell oder über vordefinierte Schlüssel über die Perioden verteilt werden. Dies ist z. B. sinnvoll, wenn die Produktion jedes Jahr im August für drei Wochen Betriebsferien stillgelegt und die mögliche Leistungserbringung für diesen Monat um ca. 75 % (drei von vier Wochen) reduziert wird. Im Alltag steht der Planleistung die tatsächlich erbrachte Leistung gegenüber, sodass eine Plan-/Ist-Abweichung ermittelt werden kann.

LstArt	Planleistung	VS	Kapazität	VS	EH	Tarif fix	Tarif var	Tar.EH	PTK	P... D...	VKostenart	T	Ä-Ziff	Disp. Leistung
CPKTR	2.600,0	2	2.800,0	2	STD	3.000,00	60,00	00001	1		94301000	1	1	0,0

Abbildung 2.9 Tarife pflegen – Übersichtsbild

In der Spalte **Kapazität** wird die maximale Ausbringungsmenge der Kostenstelle unter Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen angegeben. Die hier genannte Menge stellt also das absolute Maximum der Kostenstellenausbringung dar. Wie schon bei der Planleistung kann auch für die Kapazität ein Verteilungsschlüssel für die Verteilung des Gesamtwertes auf die Einzelperioden gewählt werden. In der Spalte **EH** wird die Leistungseinheit aus dem Stammsatz der Leistungsart angezeigt. Diesen Wert können Sie hier nicht ändern.

Der Tarif selbst kann schließlich aus zwei Elementen bestehen: einem *fixen Tarif* und einem *variablen Tarif*. Beide Tarifarten können kombiniert oder einzeln angegeben werden. Die als fixer Tarif geplanten Kosten fallen dabei unabhängig von der tatsächlich erbrachten Leistung der Kostenstelle an, während der variable Anteil tatsächlich nur bei der Erbringung einer Leistung entsteht.

Fixer und
variabler Tarif



Fixer/variabler Tarif

Als Beispiel können Sie sich die Kosten auf einer klassischen Kostenstelle bei Werkstattfertigung vorstellen: Der Lohn der Produktionsmitarbeiter belastet die Kostenstelle unabhängig von der Auslastung, während Hilfs- und Betriebsstoffe nur im Rahmen eines tatsächlichen Fertigungsprozesses anfallen.

Für den variablen Tarif können Sie in der Spalte **Tar.EH** noch definieren, für welche Ausbringungsmenge der Tarif gültig sein soll. Der in Abbildung 2.9 gezeigte variable Tarif in Höhe von 60 EUR fällt bei der Erbringung von 100 Stunden an. Mit der Funktion **Springen • Periodenbild** wechseln Sie von der Gesamtbetrachtung für den Planungszeitraum in die Übersicht der Perioden.

Verteilung auf Perioden

Abbildung 2.10 zeigt dieses Periodenbild. Dabei fällt auf, dass **Planleistung** und **Kapazität** entsprechend den vorgegebenen Verteilungsschlüsseln gleichmäßig auf alle Perioden aufgeteilt wurden. Die Tarifwerte wurden hingegen in alle Perioden kopiert. Insbesondere beim Fixtarif ist dies wichtig, da der im Übersichtsbild gepflegte Wert von 3.000 EUR nun für das Geschäftsjahr 2024 einem Gesamtwert von 12×3.000 EUR entspricht, also 36.000 EUR. Die Werte können gegebenenfalls angepasst werden.

Pe...	Text	Planleistung	Kapazität	EH	Tarif fix		Tar.EH	PTK	P...	D...	VKostenart	T Ä-Ziff	Disp.Leistung	...
<input type="checkbox"/>	1	216,667	233,333	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0
<input type="checkbox"/>	2	216,666	233,334	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0
<input type="checkbox"/>	3	216,667	233,333	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0
<input type="checkbox"/>	4	216,667	233,333	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0
<input type="checkbox"/>	5	216,666	233,334	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0
<input type="checkbox"/>	6	216,667	233,333	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0
<input type="checkbox"/>	7	216,667	233,333	STD	3.000,00	60,00	00001	1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94301000	1	1	0

Abbildung 2.10 Tarife pflegen – Periodenbild

Der nun gepflegte Tarif kann später im Rahmen der Produktkostenplanung verwendet werden, wenn in der Kostenstelle MTCC0043 Montagestunden anfallen.

[+] Neue Optionen zur Kostenplanung mit SAP Analytics Cloud

Während Sie die klassischen Transaktionen für die Kostenplanung in SAP S/4HANA nach wie vor verwenden können, stehen Ihnen mit *SAP Analytics Cloud for Planning* noch weitere Optionen zur Verfügung. Für die Planung von Tarifen stehen dort Content-Pakete für die integrierte Finanzplanung zur Verfügung, deren Ergebnisse in das SAP-S/4HANA-System zurückgespielt werden können.

[<] SAP-Fiori-Anwendung »Leitungstarife verwalten – Plan«

Wenn Sie mit der Business Function für die universelle parallele Rechnungslegung arbeiten, pflegen Sie die Tarife nicht mehr über Transaktion KP26 (siehe Abbildung 2.9 und Abbildung 2.10), sondern über die SAP-Fiori-Anwendung **Leitungstarife verwalten – Plan** (ID F3162).

Mit Leistungsarten und Tarifen haben Sie nun die Möglichkeit, festzulegen, welche Tätigkeiten im Rahmen der Produktion anfallen, z. B. Montagezeiten, und mit welchem Preis sie das Produkt belasten werden. Mit Kostenstellen und Aufträgen haben Sie auch zwei Kontierungsobjekte kennengelernt, auf denen Kosten entstehen, die auf Produkte umgewälzt werden können. Sie erkennen solche Kontierungsobjekte im umfassenden Journal anhand der Kontierungsarten KS für Kostenstelle und OR für Auftrag. Belege für Kosten, die über eine Leistungsart verrechnet wurden, erkennen Sie anhand der Kontierungsart KL für die Kombination aus Kostenstelle/Leistungsart. Als Nächstes schauen wir uns die Kontierungsobjekte an, auf denen typischerweise die Kosten der Produktion gesammelt werden.

2.2 Grundlegende Kostenträger

Bei Kostenobjekten, die Produktkosten sammeln, spricht man von Kostenträgern (siehe dazu auch Abschnitt 1.2.3, »Kostenträgerrechnung«). Im SAP-System stehen unterschiedliche Arten von Kostenträgern zur Verfügung, deren Einsatz von der Art der Produktion und vom Controlling-Ansatz abhängt:

Produktkosten-sammelnde Objekte

- Produktionsaufträge
- CO-Fertigungsaufträge
- Verkaufsbelegpositionen
- Produktkostensammler
- Kostenträgerknoten/Kostenträgerhierarchien (nur SAP ERP)

Kostentransparenz für produzierende Unternehmen

Grundlagen von CO-PC

Was kostet die Herstellung Ihres Produkts? Welche Bausteine und Leistungen werden berücksichtigt? Alle Grundlagen des Produktkosten-Controllings sowie der Aufbau der Komponente in SAP S/4HANA werden verständlich erklärt.

Customizing und Anwendung

Von den Stammdaten über die Kalkulationsvarianten bis hin zur Produktkostenplanung und Kostenträgerrechnung: Lernen Sie alle Werkzeuge kennen und richten Sie sie optimal für Ihre Anforderungen ein.

Reporting und Praxisbeispiele

Leiten Sie die richtigen Entscheidungen aus Ihren Daten ab! Die Expertinnen stellen die relevanten SAP-Fiori-Anwendungen vor und geben Einblicke in Anwendungsfälle aus der Praxis.

Auf einen Blick

- Stammdaten
- Kalkulationsvarianten
- Produktkostenplanung
- Kostenträgerrechnung
- Universelle parallele Rechnungslegung
- Reporting
- Margenanalyse
- Produktprofitabilität
- Verdichtete Analyse
- Customizing und SAP Best Practices
- Public Cloud, Private Cloud und On-Premise

»Ein umfassendes, praxisbezogenes Lehr- und Nachschlagewerk.«

HAUFE.de/Controlling zur Vorausgabe



Das Autorenteam

Antonia Hahn und Andrea Hözlwimmer arbeiten seit vielen Jahren mit SAP-Lösungen für Finanzwesen und Controlling. Janet Salmon ist Chief Product Owner für das Management Accounting bei SAP. In diesem Buch teilen die Autorinnen ihr Wissen aus zahlreichen Projekten mit Ihnen.

